

Hinweis „zynisch und arrogant“

In einer Mitteilung nimmt die Bürgerinitiative Stille Schiene (BISS) Stellung zum Pressegespräch der Deutschen Bahn am vergangenen Freitag (wir berichteten in unserer Samstagsausgabe). Mit einer so schnellen Reaktion auf die Postkartenaktion habe man nicht gerechnet, zeigt sich der BISS-Vorstand überrascht. „Die Aktion ist gerade erst angelaufen und noch weit von ihrem Höhepunkt entfernt. Das passt so gar nicht zur bisherigen Trägheit und Unzuverlässigkeit, die die Bahn in den vergangenen 27 Jahren gegenüber der Stadt Hockenheim an den Tag gelegt hat.“

„Variante 7 ändert kaum etwas“

Ebenso überrascht sei der Vorstand der Initiative darüber gewesen, dass der Bahn-Konzernbevollmächtigte Eckart Fricke die lokale Presse zu einem Gespräch an den Hockheimer Bahnhof eingeladen hatte. „Es ist bedauerlich, dass die Bahn hier mal wieder nicht mit offenen Karten spielt und nicht auch Vertreter der Stadt wie auch der Bürgerinitiative zu dem Gespräch eingeladen hat.“ Die eigenen Schallpegelmessungen der vergangenen Wochen zeigten deutlich, dass die Bahnlärm-Wirklichkeit in Hockenheim dramatischer ist als bisher angenommen und dass die von der Bahn angestrebte Variante 7 an diesem Zustand kaum etwas ändern werde, heißt es in der Mitteilung.

„Selbst wenn man es mit Berechnungskosmetik hinbekäme, den nächtlichen Mittelwert auf die vertraglich zugesagten 50 Dezibel zu drücken, so zeigen die von uns gemessenen Maximalpegel, dass das ebenfalls vertraglich zugesagte Level

von 65 Dezibel bis zu 40 Mal pro Nacht, in der Spitze um mehr als 25 Prozent, überschritten wird“, äußert sich BISS-Vorsitzender Lothar Gotthardt.

Die Argumentation der Bahn setze in Hockenheim wie auch andersorts fast ausschließlich auf passiven Schallschutz, also den Einbau schalldämmender Fenster sowie von Lüftern in die betroffenen Wohneinheiten. Da diese Maßnahmen auf Terrassen und Gärten keinerlei Wirkung zeigten, blieben die Nutzungsmöglichkeiten der Immobilien auch nach einer Lärmsanierung eingeschränkt und der Wertverfall weiterhin deutlich spürbar.

„Dass Herr Fricke unsere Postkartenaktion für pfiffig hält, schmeichelt uns sehr. Wir würden das Kompliment gerne zurückgeben an einen Gesprächspartner, der sich im Hinblick auf aktiven Lärmschutz pfiffige und kreative Gedanken macht. Darauf warten wir allerdings schon länger“ so Konrad Sommer, stellvertretender BISS-Vorsitzender.

Viele Investitionen bereits getätigt

Stattdessen beharre man auf Variante 7, die mit angeblichen Mehrkosten von 9 Millionen Euro dem Ergebnis der bahneigenen Kosten-Nutzen-Abwägung entspreche. „Nach unserer Analyse der Variante 7 wird die Bahn hier effektiv keine 3 Millionen Euro in die Hand nehmen müssen, da sehr viele der für die Variante 7 erforderlichen Investitionen längst abgeschlossen sind.“

Lothar Gotthardt beklagt ein weiteres Defizit in der Darstellung der Bahn: „Der Hinweis von Herrn Fricke, die Stadt Hockenheim möge doch bitte für die Schaffung einer

vertragskonformen Lösung erforderliche Mittel anderweitig beschaffen, wobei ihr die Bahn gerne behilflich wäre, wird durch gebetsmühlenartige Wiederholung nicht weniger zynisch und arrogant.“

Im April dieses Jahres habe Staatssekretär Michael Odenwald vom Bundesverkehrsministerium der Bahn ausdrücklich „Nachbesserungsbedarf“ für die vorgeschlagene Lärmschutzlösung bescheinigt. Dieser Hinweis scheinete bisher weder bei Dr. Grube (Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn, Anm. d. Red.) noch bei Herrn Fricke angekommen zu sein.“

Gummer: Kein Verständnis

Auf Anfrage unserer Zeitung reagierte auch Oberbürgermeister Dieter Gummer mit einer schriftlichen Stellungnahme auf den Bericht vom Samstag: Er habe kein Verständnis für die Darstellung von Eckart Fricke: „Die von ihm nun schon wiederholt so formulierten Darstellungen klingen wie blanker Hohn.“ Dies habe der Konzernbevollmächtigte auch bei seinem Vor-Ort-Termin mit den Hockheimer Bürgern (im Februar, Anm. d. Red.) so wahrnehmen können, so Gummer weiter.

„Darüber hinaus hat der Gemeinderat der Stadt bereits in seiner Sitzung am 19. Dezember 2012 klargestellt, dass eine Umsetzung der Variante 7 für die Stadt Hockenheim nicht infrage kommt und dieses auch in den Einwendungen zum Planfeststellungsverfahren eingehend begründet.“ Auch das sei Fricke bekannt. Umso unverständlicher sei dessen Beharren auf dieser Darstellung, so Gummer in der Stellungnahme. *kso/hafi*